

Der Fachberater des Bezirksverbandes empfiehlt:

für den Monat Juli:

Dieser Monat dürfte das Herz eines jeden Kleingärtners höherschlagen lassen.

So vieles wird nicht nur reif, sondern zeigt sich in seiner vollen Pracht.

- Sämtliche Beeren warten darauf gepflückt zu werden. Ob Blau-, Him-, Aronia-, oder Johannisbeere, u.a., sie alle lassen sich wunderbar zu Marmeladen oder ähnlichem verarbeiten oder einfrieren.

- Die Kirschen sind reif. Die Süßkirschen sind dabei die ersten Früchte.

- Ab Ende dieses Monats bis ca. September ist Pflaumenzeit. Ein selbstgebackener Pflaumen- oder auch Zwetschkuchen mit Sahne sind ein Genuss.

- Die ersten Kartoffeln sind reif und können nun mit der Heugabel (Grepe, Forke) ausgehoben werden.

- Jetzt ist die Zeit der Zwischenkulturen. Kohlrabi, Rote Bete, Erbsen, Zwiebeln usw. werden jetzt geerntet. Die frei werdende Fläche kann nun für andere Pflanzen genutzt werden. Dies muss nicht immer Salat und Spinat sein.

- Süßkartoffeln können jetzt –vorgekeimt oder nicht – auch als ganze Knolle, eingepflanzt werden.

- Topinambur, Kurkuma und Fenchel können ebenfalls noch gepflanzt werden.

- Viele Kohlarten, - vor allen Dingen Winterkohlsorten, - werden nun gesät. Pak Choi ist zart und vielseitig und einen Versuch wert. (Dieser Kohl wird gern zu asiatischen Gerichten in einem Wok zubereitet.)

- Viele Kürbis- und Gemüsearten, wie etwa die Zucchini – sind nun in voller Blüte.

a.) Um der üppigen Ernte habhaft zu werden, können einige Blüten nun geerntet werden und in der Küche Verwendung finden. Diese Blüten werden bevorzugt allen Dingen - von Italienern und Russen - in Bierteig geschwenkt und in Öl ausgebacken, gerne gegessen. Eine wahre Köstlichkeit.

b.) Die Blüten können zur manuellen Bestäubung verwendet werden. Hierzu pflückt man die männlichen Blüten und reibt diese an den weiblichen Blütennarben ab. Auf diese Weise garantiert der Gärtner zusätzlich eine Ernte, falls nicht genügend Insekten diese Arbeit erledigt haben sollten.

- Rosen jetzt nicht mehr düngen.

- Die Tomatenpflanzen sind nun auszugeizen. Nebentriebe werden entfernt, damit sich größere Früchte entwickeln können.

Jetzt können viele Stauden schon versetzt oder auch geteilt werden, wie z.B. Hortensien, Bart-Iris aber auch Flieder.

- Viele Pflanzen können jetzt vermehrt werden. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten.

a.) Pelargonien oder Geranien, Erdbeerpflanzen u. ä. haben Ausläufer gebildet. Diese werden - möglichst in kleinen Töpfen- in fruchtbarer feuchterer Erde eingepflanzt. Später erst (August) werden die „Hauptleiter“ abgeschnitten.

b.) Durch Ableger und Absenker werden neue junge Pflanzen gewonnen.

d.) Durch Stecklinge. Dies geht z.B. bei Rosen sehr gut. Man schneidet eine fast verblühte schöne Rose vom Strauch, die man gerne vermehren möchte. Dann werden die Blüte und die Blätter

entfernt und der verbleibende Stängel mit seinen mindestens 3-4 Keimaugen in ein gläsernes Hochgefäß mit reichlich Wasser gestellt. Bereits nach zwei Wochen schon sprossen die Triebe hervor und der Stängel kann in fruchtbarer, feuchter Blumenerde möglichst waagrecht eingepflanzt werden. Die neu gewonnene Rosensorte ist jedoch nicht ganz so widerstandsfähig wie ihre ursprünglichen Sorte, die extra noch veredelt wurde.

d.) Neugewonnene Samen, z. B. von der Melde. Diese werden von den Pflanzen abgeerntet, trocken und kühl gelagert. Im Frühjahr werden diese dann ausgesät.

- Wasserschosse an Obstbäumen und wilde Triebe an Rosenstämmchen können abgerissen werden. Diese rauben sonst der Pflanze ihre Kraft.

- Die ersten Blumenzwiebeln können schon eingesetzt werden (Herbstkrokus oder Herbstzeitlose etc.)

- Viele „wilde Wiesen“ stehen in voller Blüte und werden von den Insekten angefliegen. Wer eine solche „Blumenwiese“ oder „wilde Wiese“ in seinem Garten hat, sollte sich dabei die Pflegeanleitung genau durchlesen. Manche der „Wiesen“ werden nur 1 x gegen Ende des Jahres abgemäht, oder jetzt und dann noch einmal im Spätherbst. Und auch hier gilt, die empfohlene Pflegeanleitung zu beachten.

1. Methode: Bei einigen Wiesen sollte zwischen dem 15. Juni bis 15. Juli die Fläche mit einer Sense oder dem Balkenmäher geschnitten werden und dann unverzüglich das Schnittgut abgeräumt werden. **Grund:** Dies dient dem Erhalt der Wiese, denn Jungpflanzen könnten durch das Schnittgut erstickt werden.

2. Methode: Bei anderen Wiesen, die nur einmal im Jahr gekürzt werden sollen, bleibt das Schnittgut auf der Fläche liegen und dient dann zusätzlich als Mulch. **Grund:** Hier werden die vollausgereiften Samenstände als Selbstaussaat genutzt, da diese so auf die gewünschte Fläche durch den Grasschnitt fallen und nicht, - aufgrund dieser Art der Abdeckung, - weggeweht werden können.

- Als Basteltipp zum Nachmachen, kann das Schnittgut getrocknet werden und dann zu therapeutischen Zwecken als Heusäckchen Verwendung finden. (Heu in den Leinensäckchen gefüllt, im Backofen oder Mikrowelle erwärmt, löst es unter anderem Verspannungen.)

Ihr BzV-Fachberater Hans-Jürgen Husmann

Weitere zusätzliche Tipps, Informationen und auch Anregungen sind auf den Seiten des BDG und des Landesverbandes Westfalen und Lippe zu finden.